

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis: Vierteljährlich für Arbeiter 1,15 M., durch Boten in Remberg 1,25 M., in Heiden, Pötha, Labast, Merz, Gemmla und Gaby 1,35 M. und durch die Post 1,39 M.

Anzeigenpreis: Die Spaltenzeile 30 Pfg. Die 3spaltige Reklamazeile 30 Pfg. Beilagen: 50 Pfg. für das Hundert, ausschließlich Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Nr. 142

Remberg Dienstag, den 4. Dezember 1917.

19. Jahrg.

Die vorgeschriebene

## Reichenschau

wird künftig wieder durch Herrn Dr. Müller vorgenommen. Remberg, den 1. Dezember 1917.

Die Polizeiverwaltung.

## Speisetalgverkauf

morgen Dienstag, den 4. Dezember 1917, bei Herrn Fleischermeister Bachmann. Bezugsberechtigt sind nur die Familien, deren Lebensmittelmittelkarten (oben links) die Nummern 75-168 haben, soweit sie nicht Bundesratsbesorger sind. Sie haben die Mittelkarten Dienstag (vomittags) zur Ausstellung von Bezugsbescheinigungen im Rathaus vorzulegen. Jede Person bekommt 50 Gramm Talg zum Preise von 24 Pfennig. Zur Erlangung des Talgs ist das Geld abgezahlt mitzubringen.

Remberg, den 3. Dezember 1917

Der Magistrat.

Auf Marke 24 werden abgegeben:

170 Gramm Feigwaren (Sorte a = 32 Pf.)

oder Sorte b = 25 Pf.)

1 Fleischbrüheragswürfel für 5 Pf.

Remberg, den 3. Dezember 1917.

Der Magistrat.

## Vom Kriege.

### Hefige Kämpfe bei Cambrai und Baschenaede

60 englische Geschütze erobert.

Sechses Quartier, 2. Dezember.

Westlicher Kriegsgeschichtsabteilung

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Cambrai steigerte sich das tagelange mäßige Feuer am Abend bedeuend zu Baschenaede zu größter Heftigkeit und blieb auch die Nacht hindurch stark.

In dem Abschnitt von Ruych bis Bouillon entfaltete sich auch erfolgreichere eigenen Unternehmungen am Nachmittage lebhaftere Kämpfe. Französische Infanterie erlangte es, mehrfach von Motorschützen durch unser Feuer erstickt, östlich von Mouscron bis in unsern Fronten zusammen. Das Dorf Mouscron wurde vom Feinde gefoltert, Gefangene wurden dabei erbeutet.

Starke Gegenangriffe rückte der Feind mit neu herangeführten Kräften gegen die ihm am besten besetzten der Schiffe entzogenen Stellung. Nach erbittertem, bis in die Dunkelheit währendem Kampfe waren wir den Feind zurück.

Das Ergebnis heraus anerbend indische Kavallerie wurde zusammengebrochen. Gleichen Mittags hatten Infanterieangriffe, die der Feind nach fruchtloser Vorbereitung gegen unsere Fronten westlich von Vendhuile einleitete.

Der heftige Tag forderte den Engländern besonders schwere Verluste. Mehrere Hundert Gefangene blieben in unserer Hand. Aus dem Kampfgebiet wurden bisher 60 erbeutete englische Geschütze und mehr als 100 Maschinengewehre gezogen.

Heeresgruppe Deutsche Kronprinz.

Nördlich von Binnard brachten Sturmtruppen von erfolgreicher Unternehmung Ostangue ein.

Ein französischer Versuch westlich von Belmont scheiterte. Auf dem östlichen Kanalsufer lebte das Artilleriefeuer nur vorübergehend auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Beiderseits von Ailberch heftige Artillerietätigkeit.

Ostlicher Kriegsgeschichtsabteilung.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

(W.F.) Berlin, 2. Dezember, abends.

Von Baschenaede sind östliche englische Angriffe gescheitert. Von den anderen Fronten nichts Neues.

### Der Österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Wien, 2. Dezember. Amtlich wird bekannt:

Auf dem Monte Berico wurde wieder ein italienischer Angriff abge schlagen. Coast über Venetien nichts zu melden.

Am der unteren Bojula verließ ein Stoßtrupp te nehmen erfolgreich.

In Osten keine erwähnenswerte Kriegshandlung.

Der Chef des Generalstabes.

### Wieder 21.000 Tonnen!

W.F. Berlin, 1. Dezember. (Amtlich.) Eines unserer U-Boote, Kommandant Oberleutnant zur See Valentiner (Gons), hat neuerdings im östlichen Mittelmeer unter höchst feindlicher Gegenwehr fünf Dampf- mit rund 21.000 Brutto-Registertonnen versenkt. Einer der Dampfer fuhr unter einer gewaltigen Detonation in die Luft. Er hatte offenbar Munition geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Verrat deutscher Staatsdelegierte.

W.F. Berlin, 1. Dezember. Ein schwedischer Spionage im Dienste des französischen Militärattachés verriet an zuverlässiger Quelle, daß die Hauptschuldigen, zwei Brüder Fleming, die man gefaßt hatte, am 22. November verhaftet wurden. Sie gestanden, seit drei Monaten mit Hilfe eines Boten des Eschholmer Haupttelegraphenamtes, Namens A. Dahl, sämtliche Staatsdelegierte der deutschen, österreichischen, italienischen und bulgarischen Botschaften dem französischen Militärattaché verschafft zu haben.

### Gefährdung Buchanans.

Petersburg, 29. November. (Neuerwerbungen.) Vorbehaltlich endgültiger Anweisungen der englischen Regierung, die noch nicht eingetroffen sind, hat Buchanan folgende Erklärung veröffentlicht. Die Note Troitzki, die einen Waffenstillstand vorschlägt, wurde der Botchaft 19 Stunden, nachdem der Oberkommandierende im Hauptquartier den Befehl zur sofortigen Eröffnung von Verhandlungen erhalten hatte, zugestellt. Die Alliierten haben sich also einer vollständigen Täuschung gegenüber, bei der sie nicht um Rat gefragt waren. Es ist für den Botschaftler nachteilig, die Note zu beantworten, die das von seiner eigenen Regierung nicht anerkannte Regime an ihm gerichtet hat.

Das Neue richte Büro erklärt, das Gerücht, Buchanan habe Petersburg verlassen oder bräutliche, es wenigstens für jetzt zu verlassen, ist unrichtig.

Troitzki erhielt seinen Befehl, daß kein Engländer die Erlaubnis erhalten sollte, Rußland zu verlassen, solange nicht der Fall Delovno, Gidrisin und anderer Natur erledigt sei die, wie Troitzki sagt, wegen ihrer politischen Situation in England interniert worden. Ihre sofortige Freilassung wird verlangt.

### Einstellung des Kampfes im Osten.

Amsterdam, 1. Dezember. Times erklärt zu Petersburg: Stylenko behält den Namen, den Kampf einzustellen, aber auf der Hut zu sein, seine Vorbereitungen zu beenden und das Ergebnis der Unterhandlungen abzuwarten.

### Auf Kosten Rußlands.

Ein über Entwerferhältnisse stets gut unterrichteter Mann schreibt, der Vervorbene hat sich in unmittelbarer Nähe, daß die Mittelmächte demnach mit Rußland die Gefangenen austauschen dürften, wodurch ein Restvorrat geschaffen würde, das die Franzosen, Italiener und Engländer überwältigen kann. Österreich habe die Vorteile bereits Vorkehrungen getroffen, um die Russen aus dem anderen Fronten abzuschalten. Nur Amerikas Hilfe sei kein Verzicht; auch Japan wolle seine Truppen operieren. Daher sei es am besten, im allgemeinen Frieden zu schließen auf Kosten Rußlands, was dem Vervorbene vor einigen Wochen lächelnd schon, hielt aber zur Notwendigkeit geworden ist. — Wie rasch doch gewisse Vervorbene umlernen! Aber trotz dieser Ratheit ist es diesmal wohl zu spät.

### Salzfürze.

Zu der Bekanntmachung Nr. 17. 17. A. 10 vom 1. Juli 1917, betreffend Verpflegungsmittel, Bestandteile, und Höchstpreise für Salzfürze ist eine Nachtragsbekanntmachung Nr. 1001/11. 17. A. 10 vom 1. Dezember 1917 erlassen worden. Durch die Nachtragsbekanntmachung erhält § 13 eine neue Fassung. Sie bezieht sich in der Hauptsache auf folgende Unterfälle für Verpflegung und Verlegung Rechnung zu tragen. Ferner sind einige ergänzende Bestimmungen, die sich in der Praxis als notwendig herausgestellt haben, eingefügt worden. Hierüber sind die Vorschriften über Salzfürze mit denen über Schweinefleisch und Öl in Uebereinstimmung gebracht worden.

### Werbwaren.

Im § 4, 2 b der Bekanntmachung, betreffend Verpflegungsmittel, Bestandteile und Bewegungsvorrat für Werb-

Trifol, Wirt- und Stridgarn, vom 31. Dezember 1915 ist bestimmt, daß 10 von Hundert der damals in sonstigen offenen Ladengeschäften vorhandenen Stridgarn unter bestimmten Voraussetzungen im Kleinverkauf und am Hause gewerbliche abzugeben werden dürfen. Diese zum Kauf freigegebenen Teilmengen sind inzwischen durch die Nachtragsbekanntmachung Nr. W. I. 1464/7 16 K.R.A. auf 40 bzw. 50 von Hundert und durch die Nachtragsbekanntmachung Nr. W. I. 210/12. 16. K.R.A. auf 60 von Hundert — mindestens aber 25 kg — erhöht worden. Sie erfahren zum 1. Dezember 1917 infolge einer neuen Schätzung, die von da ab 80 von Hundert oder am 31. Dezember 1915 in Warenhäusern und offenen Ladengeschäften vorhandenen Stridgarn unter den bisherigen Voraussetzungen abzugeben werden dürfen. Nach der nach Abzug dieser 80 von Hundert verbleibenden Rest darf in gleicher Weise abgegeben werden, wenn er nicht mehr als 5 kg beträgt. Der Verkaufspreis darf den vor dem 31. Dezember 1915 von demselben Verkäufer erzielten Verkaufspreis am höchstens 12 von Hundert übersteigen.

Leber.

Am 1. Dezember 1917 tritt eine Nachtragsbekanntmachung Nr. L. 888/11. 17. K.R.A. zu der Bekanntmachung vom 20. Oktober 1917, betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leber (Nr. L. 888/7. 17. K.R.A.) in Kraft.

Durch den Nachtrag ist die Einreichung in die Verflissen (§ 3 Ziffer 1) abgeändert. Sortiment Nr. 1 umfaßt nunmehr nur Leber, das feine oder ganz unzerhackte frische Schinken anweist. Befugnis der Verlegung (§ 4) ist eine Änderung darin getroffen, daß als getrocknetes Leber das über anzugehen ist, das bei korrekter Aufbewahrung nichts an Gewicht verliert. Als nicht getrocknet gilt auf jeden Fall Leber, das auf dem Transport zum Empfänger eher Hand mehr als 1, vom Gewicht an Gewicht verliert. Der Verlust der verbleibenden Bestandteile ist bei den Landesämtern, Vorgesetztenämtern und Polizeibehörden einzulegen.

### Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg den 3. Dezember 1917.

\* Bei der Stadtparkasse gingen im Monat November 72.903 M. als neue Einlagen ein, das sind 27.775 M. mehr als im November 1916. Die Rückzahlungen betragen 26.747 M. gegen 23.708 M. im November 1916.

\* Landwirte danken an die Wiederhandlung Carer Maschinen zum Frühjahr schon jetzt die Reparaturwerkstätten brauchen längere Zeit wie sonst zur Einleitung der Arbeiten. Gibt sofort Auftrag!

\* Über den am kommenden Sonntag im Schützenhaus stattfindenden Vortrag „München in Wort, Tat und Bild unter die Hallische Zeitung: „Was das Jahr zur Rüste geht und der Dezember in der Heimat über die obliegenden Finanzen“, ist für die nächsten einberufliche Zeit genommen. Durch den grauen Winterabend hindurch schimmert den Rücken in der Ferne verheißungsvoll schon des Weihnachtskleines Lichterglanz entgegen, und die Gedächtnisse vom Reich geworden Gottesdrama mit dem reichen Legend- und Märchenland, der sie umfließt, durchdringt in hehrer Anzahl von denen ihre junge Seele. In dieser feierlichen Vorberufliche Stimmung fand gestern nachmittag im Mozartsaal eine Aufführung von München in Wort, Tat und Bild statt, deren künstlerischer Wert weit aus dem Rahmen der sonst üblichen Darstellungen auf diesem Gebiete heraustrat. Um einen Teil der Veranstaltung regierte Familien Räte über regende Eben verschiedene Beisitzer und setzte dabei durch die Anpassungsfähigkeit und Parteilichkeit, die sie ihrem wohlwollenden Organ abzugewinnen mußte. Frau Ulke Wiee eong mit gekümmert Sopran eine Auswahl mehrerer Ständchen und erwies sich dabei außerordentlich glücklich in der Beherrschung eines Vortrags, der in starker Janelichkeit grabend. Den zweiten Teil des Abends umfließte die Luftströmung eines „Märchens „Die Weihnachtsgelben“, zu dem Helene Kaufmann den feierlichen Text und unter her mich r Kompositist Paul Krieger seine stimmungsvolle Musik für Frauenchor, Soli und Klavierbegleitung geschrieben hat. Als Solistin fungierte Frau Ulke Wiee (Sopran), während Friedlein Käthe Weber den umfangreichen Verbindungsstücke vorzüglich regierte. Kompositist und Sängerin fanden außerordentlich starken Beifall und drückten aus den strahlend in Augen der zahlreichen Kinder, die den Hauptteil des Auditoriums bildeten, einen reichen Lohn empfangen haben.

\* Wichtig für Bekannte. Wir weisen darauf hin, daß militärische Dienststellen bei Einkaufshandlungen stets ihre Buchhaltungsunterlagen mit sich führen müssen, andernfalls Festnahmen erfolgen kann.

\* Vom 4. bis 8. Dezember ist der Anhalter Bahnhof in Berlin für Frachtgut gesperrt.



Die letzte Kriegswoche.

Nationierung.

Wir haben es im Kriegsverlauf erkannt, daß ein großes Ende des Wohlbestehens der Staaten, Völker und ihrer Bewohner von der gerechten Nationierung abhängt...

„Hängt die Kanonen!“ So trompetet heute der Entente-Geborn nach Petersburg, wo die neue Revolutionsregierung mit dem drohenden Namen der Volkseigenheit durch Verstaatlichung der geheimen Verträge...

Die russischen Zeitungen haben das Geheimnis der Welt-Nationierung durch die Entente der Öffentlichkeit übergeben, und damit ist das Band des Aufstandes an den Londoner Not- und Lob-Vertrag zerfallen...

Nationalierung ihrer einmaligen Verbindungen, als endlich erwartet worden ist. Die große Hauptfrage ist nur, ob sie eine Regierung werden können...

Alle französisch-englischen-italienischen Verbindungen, die ihnen gegenüberstehende Front der Mittelmächte zu sprengen, sind umsonst gewesen...

Nus eigener Kraft.

Roman von G. Oehmke.

Die Richter teilte sich mit Heinrich Ottenfeld nachsichtige Gestalt trat über die Schwelle. Sein breites, etwas gerötetes Gesicht legte sich in strahlende Falten...

Mit lebenswichtigen Grundstücken bot Heinrich Ottenfeld dem jungen Gast seiner Tochter den Arm. Es war wirklich die allerhöchste Zeit für den Gastgeber...

Ein reizender Franz amüthiger Frauen war vor dem Borang bereit. Uniformen, Ordensstreifen, funkelnde Edelsteine und nicht minder glänzende Augen...

hüchen Drauforn parsamer umzugehen. Das bedeutet eine große Enttäuschung der Franzosen bezüglich der Energie ihres neuen Ministeriums Clemenceau...

Dem stichischen Handlungs und anderen unvollständigen Verhandlungen, die bereits ihren Arbeiten obliegen, folgen jetzt diejenige des Reichstages und des preussischen Landtages...

Hus den Parlamenten.

Im Deutschen Reichstage, der nach längerer Pause seine Beratungen wieder aufgenommen hat, hielt am Donnerstag der neue Reichskanzler Graf Hertling nach einer Begrüßungsansprache des Präsidenten seine Antrittsrede...

Der Kanzler erklärte, in den Vorschlägen der russischen Regierung diskutabile Grundfragen für die Aufnahme von Friedensverhandlungen zu erblicken und bereit zu sein...

Der Senatorenkonvent des Reichstages beschloß, den Freitag zur Kommissionsberatung über den achten Kriegsgesetz von 15 Milliarden festzusetzen...

Das einzige Rettungsmittel der Entente ist sofortiger Friede.

Der italienische Gesandte in Stockholm sagte in einem dortigen Blatte unter dem unmittelbaren Eindruck des Zusammenbruchs am 11. Juni u. a.: Die russische Armee als

„Ich nicht sehr galant, seine Tischdame warten zu lassen.“ — durch einen Schlag auf den Fächer wirkte Mathilde den abseits stehenden Felix Waldow aus seinen Träumen...

„Einem Augenblick sah Felix Waldow sie verständnislos an.“ — „Gnädiges Fräulein!“ rief er dann sich bestimmend. Waldow, wenn ich Ihre Kommen überhöre. Ich... Ich... Ich verziele mich gerade in... hm... eine Frage, deren Lösung...

„Deren Lösung nicht lange auf sich warten lassen wird,“ sagte Mathilde mit Betonung. Waldow reichte ihr den Arm. „Sinngemäßen können Sie mich hier. Was den Cavalier aber angeht, die gute alte Erzellen wartet schon noch ein wenig...“

„Sie finden in einer kleinen, laubentartig befriedeten Durchgangshalle, die Theater- und Spielplatz verband, als Blanche, die sich erst umkleiden mußte, in Gesellschaft ihrer Mitspieler aus einer Seitentür trat.“ — „Froh, die Tochter des Hauses noch vorzufinden, eilte sie auf sie zu.“

„Sie sind Blanche,“ sprach Mathilde, indem sie ihren Arm um sie legte. „Ich möchte mich die Freude Ihnen einen guten Verehrer Ihrer Kunst danksagen, Herrn Direktor Felix Waldow.“ — „den lieben alten Herrn“, sagte sie leise zurück.

Mathiasator ist nach der Revolution überflüssig worden. Diese Überflüssigkeit ist in ihren Wirkungen für den Weltkriegsrieden, der im Werden war, unglückbringend geworden. Alles dieses bedeutet jedoch wenig gegenüber der juchzenden Macht, die darin liegt, daß der jetzige Machtgewinn der Mittelmächte von den Vertretern der Entente in hohem Grade überflüssig wird...

Nach dem Wegfall des russischen Mathiasators kann die Entente ummöglich ihre Kriegsziele erreichen. Es ist mathematisch zu denken oder zu hoffen, daß Amerika mit dem primitiven Offiziers- und Unteroffiziersmaterial, das es dort gibt, und den weiten Verbindungslinien in der kurzen Zeit, die noch übrig ist, bevor der Hof der Mittelmächte eine beinahe ungeteilte Konzentration an der Westfront geltend machen kann, eine Hilfe mehr leisten können...

Rundschau.

Kriegsfolgen und Handel.

In einem Vortrag zu Frankfurt a. M. konstatierte Generaldirektor Baum, Leiter der dortigen Reichslehrgemeinschaft, daß es im Deutschen Reich nicht weniger als 8400 Kriegsgesetze und 83 000 bundesrechtliche Verfügungen gibt, die sich auf 6000 bis 7000 Kriegsmotorgesetze aufbauen...

Ministerialdirektor Giesberts.

Der Juntrumsabgeordnete Giesberts ist laut „Germania“ nun doch als Ministerialdirektor ins Reichsdirektionsamt berufen worden. Der Berufung des Hrn. Giesberts war von einigen Seiten mit wenig schönen Worten entgegengehört worden...

meiner noch erinnern? Einige flüchtige Minuten nur hatte ich den Vortrag im Salon Gehrnus mo.“ — „Ob ich mich erinnere!“ unterbrach ihn Blanche lebhaft. „Wie oft habe ich Sie beobachtet, mir Vorwürfe gemacht, daß ich Ihnen beim Schneiden nicht ein gutes Wort sagte und doch bin ich gerade Ihnen so sehr verpflichtet!“

„Sie waren der Erste, der einer Schwöpfung von mir Anfertigung wollte und sie auch gleich betätigte. Seitdem Sie das Ansehen erstanden, ist der Knallfächer wie umgewandelt, nimmt alles, was ich ihm vortrage und platziert es vortrefflich.“ — „Sie haben Sie immer, Sie wieder einmal im Salon Gehrnus zu treffen. Er hat verschiedene Blüthen von mir ausgesöhlet, auch das Pendant zu Ihrem ‚Hend‘, das...“

„Seit gestern in meinem Besitz ist, gnädiges Fräulein,“ fiel Waldow mit einer Vereinnung ein. „Sie sind der Käufer“ rief Blanche strahlend. „Ach, wie reizend! Ich dachte noch heute, als ich den Verkauf des ‚Morgen‘ erfuhr, es sei eigentlich schade, daß die Bilder nicht zusammengehören...“

„So haben Sie also noch heute morgen meiner gedacht?“ fragte Waldow, seine Stimme unwillkürlich etwas senkend. „Ja, natürlich,“ erwiderte Blanche eifrig. „Ich — meine, wie eigentlich ist es doch manchmal, ich soviel Menschen sieht man, trifft man, aber — wenn man gerade einmal wünscht, jemand wiederzusehen...“

„Erwidern, wie erstreckt, stotzte sie.“ — „Ein unbegreifliches Etwas, das sie in des Mannes Auge funkelte sah, verirrte sie plötzlich so, daß sie die Lider senkte und hingunigte.“

„Das heißt, ich... ich wollte sagen... ich...“ — „Die Worte auf ihren Wangen waren so intensiver, während sie wie leuchtend an Mathildes Seite trat.“ — „Sie kleine Gauder!“ sagte diese und zwar zum Scherz. „Mir gegenüber behaupten Sie, Herrn Waldow gar nicht zu kennen und...“

„Herr Waldow?“ fragte Blanche. „Ach ja... Sie... sind... Herr Waldow?“ — „Ja, dienen.“ — „An Herr Vater... war das unser Sanitätsrat Waldow der...“ (Fortf. folgt)





ferner Bäder — zum Vorgehen von Juristen und studierten Verwaltungsbeamten in hiesiger Weise Sturm gelaufen. Dabei ist gerade Giesberts, der sich zu einem angesehenen Parlamentarier, gewandten Redner, geschickten Berufsorganisator und femininistischen Sozialpolitiker herausgearbeitet hat, ein lebendiger Beweis dafür, daß Bildung und Wissen keineswegs nur durch die Ablegung von Prüfungen bedingt sind. Herr Giesberts, der im Februar das 52. Lebensjahr vollendet, gehört seit 1905 dem Reichstage und seit 1908 dem preussischen Abgeordnetenhaus an.

**Graf Hertling über die Landtagsreform.** Die Rede des Ministerpräsidenten Grafen Hertling im Abgeordnetenhaus zur Einführung der Wahlreform war bisher für den 4. Dezember in Aussicht genommen. Die Fraktionen, die am 3. Dezember beraten, haben nun aber zwei Tage für ihre Vorbereitung der Vorlagen gemüht, und es wird daher wahrscheinlich eine Verschiebung der ersten Lesung in der Vollzung auf den 5. Dezember eintreten.

Die sächsische Regierung über Verfassungsänderungen und Wahlrechtsreform. Staatsminister Graf Wittgenstein betonte in der sächsischen Zweiten Kammer, Deutschland sei nach wie vor zum Verfassungsänderungsbesitz. Warum sollen wir mit Ausland nicht zu einem solchen kommen? Dort fehle nur eine verhandlungsfähige Regierung. Der Minister bemerkte zur politischen Neuordnung: das Wahlrecht ist kein geborenes Menschenrecht, überlegt ist die Einführung der Waffe, so ist es ungerecht. Es muß dem Bedürfnis der Einzeländer angepaßt werden. Die sächsische Regierung wird daher keinen neuen Wahlrechtsentwurf vorlegen.

**Mitteilung der Schlußfolgerungen.** Die Erhebung der Ergänzungsgesetz für Ebnellänge dürfte bald eine wesentliche Verbesserung erfahren. Die Festlegung dieses Zusatzes in Stufen hat den Abschluß, daß ein Unterbesitz von 10 Pf. im Jahrespreis eine Erhöhung um 10 W. verursachen kann. Auf Kosten z. B. Fahrkarten soll 5 W. 10 Pf. je 10 W. 10 Pf. sein. Diese Härten sollen dadurch vermieden werden, daß für jede Waise zwei Fahrkarten zu lösen sind. Diese Maßnahme ist schon im Dezember zu erwarten.

**Umfeldung in der Wandbureau.** Einem Telegramm aus Peking zufolge nimmt die Inordnung in Gharbin zu. Die Fremden werden angegriffen und bedroht. Die Russen haben den russischen Behörden mitgeteilt, daß sie, falls diese Vorfälle für den Schutz der Fremden gegeben werden, englische, amerikanische und japanische Truppen herbeiführen würden.

**Die Stockholmer Konferenz?** Der Plan einer internationalen sozialistischen Konferenz in Stockholm ist plötzlich wieder aufgetaucht. Hedenberg, der Schriftführer der Arbeiterpartei, erhielt ein Telegramm von Hunsdman, dem Schriftführer des Internationalen Sozialistischen Bureau, worin letzteres sich dahin ausdrückt, daß jetzt der günstige Augenblick da sei, um die Frage einer Zusammenkunft aller Sozialisten in Stockholm wieder aufzunehmen. Das Bureau wendet sich jedoch mit den französischen Sozialisten in Verbindung zu setzen. Hedenberg wird das Telegramm dem Vorstehenden Ausschuss der englischen Arbeiterpartei vorlegen, der dieser Tage in London zu einer Beratung zusammentritt. Vielleicht denkt man in den führenden Kreisen Frankreichs und Englands über Stockholm heute anders als noch vor wenigen Wochen.

**Das russische Heer rückt sich von der Selma zurück.** Ein sibirisches Armeekorps telegraphierte der Regierung: Das Heer ist seinem Schicksal überlassen und leidet unter den schwersten Entbehrungen. Es leidet an Mangel an Brot, Fourage, Kleidung und warmer Kleidung und braucht dringend Verstärkungen. Weis daß die russische Regierung weiß das Ausland? Zum erstenmal während dieses Krieges können die Feldbesitzer wegen Mangels an Weis gelang nicht arbeiten. Die Offiziere und Soldaten können in den vorberstehenden Stellen ihren Dienst nicht tun, weil sie keine Stiefel mehr haben. Das Verbot, Material ist wegen Futtermangels in einem bedauerlichen Zustand, daß kein einziger Hattertsch die Sicherheit haben kann, daß seine Pferde die Geschäfte vorwärtsbringen können, wenn sie einmal auf nichtausgerüsteten Wegen vorgehen

### Russisches.

**Funkprüfungsverkehr Berlin-Petersburg.** Der amerikanische Botschafter in Petersburg teilte seiner Regierung mit, daß Petersburg mit Berlin in drahtloser Verbindung stehe. Die Nachricht wird auch vom „Wolfschen Büro“ weitergegeben, also amtlich bestätigt. Seit Kriegsausbruch ist dies der erste direkte Verkehr zwischen beiden Städten.

**Generale Friedensaufbau an die russische Armee.** Einem Petersburger Blatte zufolge richtete die russische Regierung einen neuen Friedensaufbau an die Armee, diese aufzufordern, die Gegenwirkung gegenrevolutionärer Generale gegen die Friedensbestrebung zu verhindern. Die Truppen sollen diese überwachen, aber keine Vorgesichts an ihnen üben.

**Die Verbands-Botschafter.** Nach der „Köln. Vg.“ verläutet aus bester Quelle, daß die Verbands-Botschafter Trocki wissen lassen, sie würden sofort ihre Pässe verlangen, wenn Verhandlungen über den Abschluß eines Sonderfriedens eingeleitet würden. Kreise, die den Vollstreckung fernhalten, erklären, zwischen Ausland und den Verbänden ist der vollständige Bruch unvermeidlich. Die Stockholmer Gefandtschaften der Entente treffen Vorbereitungen, um das Botschaftspersonal in Petersburg aufzunehmen, falls es zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Entente und Ausland kommen sollte. Man glaubt, daß in diesem Falle der englische, französische und belgische Gesandtschaften in Stockholm eintreffen, während die Vertreter Amerikas und Japans vorläufig noch in Petersburg bleiben würden. — Wie verläutet, wird die amerikanische Botschaft in Petersburg von einer starken Welle von maximalistischen Truppen bewacht, da die Volksstimme gegen die Amerikaner sehr erregt ist, hauptsächlich infolge einiger Artikel der großen amerikanischen Presse, in denen die Russen mit der Kriegserklärung Amerikas bedroht werden für den Fall, daß sie ihre Friedenspläne verwirklichen.

**Zunehmende Macht der Bolschewiki.** Während in öffentlichen Reden in den Städten allmählich wieder

hellen. In den Schützengräben fragen mich die Soldaten, warum keine Verhaftungen gescheit werden, während sich im Innern des Landes sozial Soldaten herumtreiben; warum keine Stiefel verteilt werden, wenn verlangt wird, daß die Soldaten um Herbst im leichten Schmutz Winterkleidung gehen. Und ich schmeichle mich, den Soldaten ins Auge zu sehen und ich kann ihnen keine andere Antwort geben, als daß Ausland sie vergessen hat. Als Frontkommisar, der für die Erfolge an der Front verantwortlich ist, halte ich diese Zustände für amöblich.

### Die Pariser Konferenz.

die am Donnerstag unter Teilnahme von Vertretern aller Ententeschlaen, jedoch mit Ausnahme Russlands, eröffnet wurde, wird laut Londoner „Times“ über die allgemeinen Fragen des Friedens beraten. Hierauf soll die erste Konferenz des politischen und militärischen Kriegesrates der Alliierten in Versailles stattfinden. In dieser Konferenz werden englische, französische, italienische und amerikanische Bevollmächtigte teilnehmen. Sie wird in mancher Hinsicht wichtiger sein als die vorhergehenden großen Konferenzen. Ferner soll in Paris ein sogenannter Wirtschaftsausschuss der Alliierten tagen, die die Hilfsquellen der Alliierten, vor allem die der Vereinigten Staaten, in der bestmöglichen Weise zur Verteilung bringen soll. Kein Land habe die Absicht, in eine außerordentliche Beratung über die Kriegsziele einzutreten. Allgemein glaube man jedoch, daß sowohl mit Rücksicht auf die innere Politik der verschiedenen Länder als im Hinblick auf die wichtigsten Interessen der Alliierten es unangenehm wäre, die allgemeinen politischen und Kriegsziele der Alliierten mitzuteilen.

An der Konferenz sind 16 verschiedene Länder vertreten. England entsandte 12 Vertreter, darunter Ministerpräsident Lloyd George, Außenminister Balfour, Marineminister Geddes, Admiral Jellicoe, Generalstabschef Robertson, Lord Milner, Italien 15, darunter Ministerpräsident Orlando, Außenminister Sonnino und Generalissimo Cadorna. Die amerikanische Delegation zählt 13 Mann, darunter William C. Clegg, Oberster Richter, der Pariser Botschafter Sharp, Ausland ist „Internationale“ vertreten durch den Botschafter Senaopulos, da der neue Botschafter Maklakov noch nicht offiziell akkreditiert werden kann. Ferner sind vertreten Japan, Belgien, Serbien, Montenegro, Portugal, Griechenland, Brasilien, China, Rußland, Rumänien, Siam. Frankreich wird von Clemenceau und Pichon vertreten.

### Italiens Nöte.

**Eine Entschuldigungsaktion in Oberitalien?** Der Pariser „Main“ berichtet von der italienischen Front: Das italienische Heer ist mit Unterführung der Truppen der Alliierten zur Entscheidung bereit. In längstens 14 Tagen wird sich das Schicksal Oberitaliens entscheiden haben. Die Schlacht um den Carlberg hat aber noch nicht begonnen. Ein anderes Pariser Blatt erzählt von der italienischen Front: Aus der Wüste weichen die Deutschen nicht aus den beiden linksseitigen Brückenköpfen. Die Alliierten haben 120 000 Mann Hilfstruppen und reiches schweres Artilleriematerial an die italienische Front gebracht. Der Sieg liegt jetzt bei der Kampferfreudigkeit und der Überhandkraft der Italiener. Die nächsten Tage müssen über den Bestand der neuen italienischen Front entscheiden.

**Zur inneren Lage in Italien.** Italienische Berichte melden aneinander von steigender Spionagefurcht und Verfolgung freundschaftlicher Persönlichkeiten. Der Westjager fordert einen Kreuzzug gegen die Spionage und spricht von umfangreicher leninistischer Propaganda. In der Kriegzone wurde eine Reihe von Personen wegen Verbreitung falscher Nachrichten zu schweren Strafen verurteilt. Die militärischen Verleumdungen für die Landwirtschaft werden auf 120 000 Mann beschränkt. Gegen die Bräuber werden schärfste Maßnahmen erlassen. Kriegsmilitäre Offiziere sind den Justizverfolgungen weichen, die Soldaten in der freien Zeit über den Ernst der Lage, den Zweck des Krieges und die Notwendigkeit des Sieges aufzuklären. Aus der Kriegzone treffen ununterbrochen Bände mit Klüchtlingen ein, die sich von Mailand aus über

hergestellt wird, hat sich das politische Chaos noch wenig eintrübt. Sicher ist aber nach Londoner Meldungen, daß die Autokratie und die Macht der maximalistischen Regierung in den letzten Tagen zugenommen hat. Trochdem scheint es, daß noch ein großer Versuch zur Befestigung der Sozialisten unternommen werden wird. General Kaledin soll größere Truppenmassen in Sibirien zusammengekommen haben. Ob er sich so stark wie früher auf die Weisheit der Bolschewiken stützen kann, die gegenüber der Entwicklung der Dinge eine abwartende Haltung einzunehmen scheinen, ist noch keineswegs sicher.

**Trocki an die Neutralen.** Der russische Außenminister Trocki hat den Vertretern der neutralen Mächte ein Rundschreiben geschickt, worin er sie ersucht, alle möglichen Maßnahmen zu treffen, um den Vorschlag zum Waffenstillstand und zu Friedensverhandlungen auf amtlichen Wegen den Regierungen der kriegführenden Mächte zuzukommen zu lassen. Er bittet diese neutralen Vertreter, ihre Vorgesetzten über die Friedensbemühungen der russischen Kommunisten genau zu unterrichten, sie auf die Not der arbeitenden Massen in den neutralen Ländern als auf eine Folge des Krieges hinzuwirken und sie auf die Gefahr aufmerksam zu machen, daß nichtkriegführende Länder in den Nachstrom des Krieges mit hineingerissen werden könnten.

**Die Gundersnet in Petersburg beschworen.** Das russische Regierungsbüro Petroba teilt mit, daß Petersburg für lange Zeit vor Hungersnöden bewahrt ist, da eine Anzahl Schiffe mit Kornladungen auf der Newa eingelaufen sind. Die Ankunft dieser Schiffe wird einen günstigen Einfluß auf die Weihen und auch auf die russige Bekleidungsindustrie haben.

**Beginn der Demobilisierung?** Dem „Tag“ zufolge berichtet ein Londoner Blatt aus Petersburg: Der Beschluß der Regierung ist an die Armeekommandanten der Südwestfront ergangen, die Gewinnaufnahme der russischen Formationen aus dem räumlichen Heere vorzunehmen. Der Demobilisierungsbefehl der maximalistischen Regierung für die 40-45-jährigen enthebt über 600 000 Mann des Heeres der Dienstpflicht. Die Maximalisten sind entschlossen,

das ganze Land verbretten und viel Beunruhigung mit sich bringen.

**Von einer Kabinetskrise in Wien berichteten** borige Blätter, indem sie den Austritt des Ministerpräsidenten Seidler ankündigen. Ein Wechsel auf diesem Posten war angesichts der bevorstehenden Delegations-Tagung wenig wahrscheinlich. Es handelt sich bei der Angabe wohl um eine Verwechslung. Nicht der Ministerpräsident, sondern der Kabinetschef, Graf Bolzer, wird zurücktreten. Bolzer soll gegen den Außenminister Graf Czernin, dessen Politik der Kaiser durchaus billigt, kritisiert und sich dadurch unmöglich gemacht haben. So wenigstens wird von Wiener Stellen, die es wissen wollen, berichtet.

### Aber die amerikanische Gefahr

nach dem Kriege sprach Professor Leon Heiberg vor dem Deutschen Wirtschaftsrunde für Süd- und Mittelamerika in Kiel Vlesig zu Berlin. Der Gelehrte, der in manchen Punkten vielleicht etwas zu optimistisch sich, führte u. a. aus, daß die Vereinigten Staaten, nachdem infolge des Krieges die europäische Einwanderung aufgehört hat, in steigendem Maße Arbeitermangel aufweisen, wodurch jede Handarbeit verteuert und infolgedessen die Konsumverhältnisse herabgemindert wird. Während der Kriegszeit haben die Klagen über Minderwertigkeit amerikanischer Industrieprodukte immer lebhafter geworden, solche kamen noch häufig aus England und Japan. Was die Abhängigkeit des deutschen Marktes von der amerikanischen Zufuhr und der amerikanischen Wirtschaft von deutschen Waren betrifft, so bleiben wir am meisten noch angehängelt auf amerikanische Lieferung der Baumwolle, dann in findendem Maße bei Kupfer, Erbsen und am wenigsten in Belgien. Eine Exzesse dieser Waren gegenüber Deutschland hält der Vortragende für unmöglich, da die Weltverföderung aus anderen Ländern, z. B. Schweden, in Friedenszeiten nicht kontrolliert werden könne.

### Bemühtige Nachrichten.

**Für den hart bedrängten Mittelstand treuen** sächsische Stellung mit großer Energie ein. So schreiben die Leipziger Neuzeit: „Dem deutschen Reichstag erwarten wir, daß er sich vor allem der entscheidend wichtigsten Erziehungsmassnahmen nachdrücklich annimmt. Hier sind grundsätzliche Reformen nötig und möglich. Freier Zutritt muß in die Bureaus treiben, die uns jetzt unter täglich Brot zu messen und die, bei allem guten Willen, ihrer Aufgabe nicht durchweg gewachsen sind. Nicht nur auf die kluge Bewirtschaftung der Produktion und nicht nur auf ihre gerechte Verteilung, sondern auch — und das in hohem Maße — auf Produktionsvermehrung kommt es an. Das ist die Waffe, die wir noch scharfen und zum Siegesrisiko: ausgefallenen können, dies das Mittel, die uns vom Feind aufzuhängen. Sumpfsprache glorreich zu bekämpfen.“ Das Leipziger „Köln“ wendet sich gegen den jetzt gemachten Steuerentwurf, ein Viertel aller Vermögens für Reichszwecke einzuziehen: „Der eigentliche Selbstzweck in diesem Krieg ist, das kann gar nicht oft genug gesagt werden, in wirtschaftlicher Hinsicht zweifellos der Mittelstand. Er hat seine Ersparnisse zugelegt und sieht seine Aelder, während Großkapital und Arbeiterklasse Kriegsgewinne einheimen, angeht, der sabelhaften Leuerung auf der totalen Vetter unangenehm immer tiefer hinabzuziehen. Wird noch der Markt des dem einzelnen etwa noch verbliebenen Klein-Kapitals nach dem Kriege von Staats wegen um ein Viertel gekürzt, so sehen sich viele Betroffene ganz einfach der Existenzverlust überhaucht beraubt.“

**Servikellstellung und Mühseligkeit in Bayern.** Die Ausschüsse der Herbststellung sind nach den bei den bayrischen Landwirtschafsträger eingehenden Berichten für Morgen, Weizen, Rtee und Raps im allgemeinen gut. Die Herbststellung ist fast überall in Bayern durchgeführt, obwohl mehr noch als bisher der Mangel an Arbeitskräften und Gespannen sich fühlbar macht. Den guten Umständen tritt allerdings die Mäuseplage erschreckend und beunruhigend gegenüber, die selten in solchem Maße sich zeigte.

weltliche Jahrgänge zu demobilisieren und wodurch die Frage der Rüstelaumderlegung mit den Alliierten auf die einfache Weise zu lösen.

**Spanien für die maximalistischen Vorschläge.** Der spanische Gesandtschaftsräger benachrichtigte Trocki, daß er seiner Regierung die Mole der neuen russischen Regierung über einen sofortigen Waffenstillstand und über die Anknüpfung von Friedensverhandlungen telegraphisch weitergegeben habe, daß sie zur Kenntnis des spanischen Volkes gebracht wird. Er selbst werde sein Möglichstes tun, damit der Friede, nach dem sich die ganze Menschheit sehne, zustande komme.

**Die Schweiz lehnt die diplomatische Vermittlung ab.** Die Regierung Bern hat den schweizerischen Bundesrat eingeladen, ihre Waffenstillstands- und Friedensvorschläge den kriegführenden Mächten zu übermitteln. Der Bundesrat hat nach Prüfung der Frage in ablehnendem Sinne Stellung genommen.

### Nus aller Welt.

**Die Volksgewehr.** „Himmel, Herrgott, Donnermetter.“ — In Paris sprach Clemenceau, — Was der Moskowiter denken. — Wenn ihn heißt ein Russenfloß. — Doss's geliebte Zedelmittel — Laut in alle Welt zu hören. — Das ist einfach nichtbedrücklich. — Ja, ich wenn es hund sein gemein. — Grats führt man keine Krüge, — (don ein alter Schmad; — Doch jetzt muß das zu benehmen. — Schämt Euch brav, Ihr Russenrad! — Clemenceau will so einmischen. — Allerhöchste Energie — Nur find ihm guor-kommen — Die's Keris Volksgewehr!

**Grünstall und Schießgewehr.** Die Gänsebesitzer verteidigen sich gegen die überhand nehmenden Diebstähle mit der Schußwaffe. In dem Thüringer Dorf Wärsfeld wurde ein „teiler“ Dieb erschossen. Nichts wird von den spekulativen Spitzbüben so begehrt, wie der Gänsebraten. Troch der Höchstpreise.



\* Zur Gewährung von Fahrpreisermäßigung zum Besuche kranker und verunmühter sowie zur Verdingung von florense deutscher Kriegsteilnehmer für deren Angehörige bedarf es neben dem polizeilichen Ausweise eines mit Siegel versehenen Besätigung oder eines Telegramms der Lazarettverwaltung oder behandelnden Arztes über die Erkrankung, Verwundung oder das Ableben des Kriegsteilnehmers, sowie darüber, daß dem Besuche nichts entgegensteht.

\* Die Erhöhung der ärztlichen Gebühren. Der Ausschuß der preussischen Kammern wird hier, wie die „Berliner Ärzte-Korrespondenz“ mitteilt, beauftragt mit der Erhöhung der ärztlichen Gebühren während des Krieges beschäftigt. Die Ärztekammer von Düsseldorf hat vor einiger Zeit angeregt, die Erhöhung der Gebühren während des Krieges um 50 vom Hundert beim Wunsche zu beantragen, im übrigen aber die Anwendung der ärztlichen Gebührenordnung am Haupt und Neben an eine ruhigere Zeit zu verschieben. Die Berliner Ärzte-Korrespondenz beantwortet bezugnehmend sogar eine Erhöhung der Gebühren um 100 v. H.

\* Der Beamte als Offizier. Nach einer Entscheidung des preussischen Oberverwaltungsgerichts drüben die nach dem 1. April 1909 angefallenen Beamten, denen infolge ihrer Einberufung als Offizier in das Heer sieben Zehntel der Offiziersbezahlung auf das Zivildienstverhältnis angerechnet werden, hinsichtlich dieses Teils ihrer Offiziersbezahlung auch nur mit

höchstens 125 v. H. Zuschlägen zur Gemeindeeinkommensteuer herangezogen werden.

Wittich, 29. Novbr. Die Geppinger Wiese zwischen von der Stadtgemeinde Wittich das Bodenbesitzrecht für ein 40000 Quadratmeter großes Gelände in der Wittichfelder Flur, wo gute Baustoffe gebildet werden.



Dommitzsch, 27. November. Die Dommitzschener Dampf-molkerei des Herrn Heinrich Gleede (am Bahnhofs belagert) ist von dem Schleswig-Holsteiner Molkereibesitzer Gottfried Blag in Wittich käuflich erworben worden. Die Nebengabe erfolgt am 1. Januar 1918. Herr Blag wird dem Molkereibetrieb eine Groß-Käseerei angliedern, um die Milch besser zu verwerten und demersprechend auch besser bezahlen zu können.

Leipzig, 30. Nov. Die finanziellen Schwierigkeiten des Palmengartens infolge des Krieges sind zu einem Deutzerzu-

stand geworden. Um den Zusammenbruch des Gesellschaftsunternehmens zu verhüten und die Ehrenwürdigkeiten zu erhalten, wird die Stadt dem Palmengarten erneut für 1918, 1919 und 1920 drei Beihilfen von je 30000 Mark zuzuführen lassen.

Jena 29. Nov. (Eine erschütternde Szene) Auf dem Paradiesbahnhofs ist der hier zum Besuch weilende Leutnant Gustav Breitenstein aus Abbed tödlich verunglückt. Er stand auf dem Trittbrett eines Wagens, um von seinem Bruder Abschied zu nehmen, als sich der Zug in Bewegung setzte. Beim Abstieg erlitt er mit den Sporen hängen und wurde etwa 20 Meter mitgeschleift. Bald nachdem man ihn aufgehoben hatte, verstarb er. Ein anderer Bruder auch ein Offizier war Augenzeuge des Unfalls.

**Ärztliche Nachrichten.**

1. Kemberg.  
 Mittwoch, 5. Dezember  
 Abends 7 1/2 Uhr: Beichte. Archidiakons Schulze.  
 7 Uhr: Gester Adventsgottesdienst. Propst Meyer.  
 Hierauf Feiern des hl. Abendmahls.  
 2. Gommio.  
 Freitag, den 7. Dezember.  
 Abends 7 Uhr: Beichte und hl. Abendmahls. Propst Meyer.

Ich habe heute eine Nachtragsbefanntmachung Nr. 1001/11, 17 A. 10 zu der Befanntmachung Nr. 17/17 A. 10 vom 1. Juli 1917, betreffend Befahlgabe, Befahlsübertragung und Höchstpreise für Salzlake, erlassen. Die Befanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in o. tschlicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 1. Dezember 1917.  
**Der Feld. Kommandierende General des 4. Armee-Korps.**  
 Sonntag,  
 Generalleutnant.

Ich habe eine Nachtragsbefanntmachung Nr. W. I. 1680/10 17 KRA. zu der Befanntmachung Nr. W. I. 761/12 15 KRA. vom 31. Dezember 1915 betreffend Veräußerungs-, Verarbeitungs- und Bewegungsverbot für Web-, Tintol-, Wirt- und Strickgarne, erlassen.

Die Nachtragsbefanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in o. tschlicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 1. Dezember 1917.  
**Der Feld. Kommandierende General des 4. Armee-Korps.**  
 Sonntag,  
 Generalleutnant.

Ich habe heute eine Nachtragsbefanntmachung Nr. L. 888/11, 17 KRA. zu der Befanntmachung Nr. L. 888/7, 17. KRA. vom 20. Oktober 1917, betreffend Höchstpreise und Befahlgabe von Leder, erlassen. Die Nachtragsbefanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in o. tschlicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 1. Dezember 1917.  
**Der Feld. Kommandierende General des 4. Armee-Korps.**  
 Sonntag,  
 Generalleutnant.

**Konsum-Verein Kemberg u. Umg., E. G. m. b. H.**

Vermögen.		Schulden.	
R. Kassenbestand	6320,24 M.	Geschäftsguthaben der lebenden Mitglieder	7996,22 M.
Sparkasse	5104,25 "	Geschäftsguthaben der auscheidenden "	110,00 "
Barenebestand	7436,00 "	Kleinerfonds	3249,28 "
Hausgrundstück	4200,00 "	Dispositionsfonds	973,05 "
Quantar	810,00 "	Darlehen	500,00 "
Kant on	800,00 "	Funkanteile	4200,00 "
		Sant on	800,00 "
		Rückst	2535,92 "
		Kemngwin	1106,02 "
	21470,49 M.		21470,49 M.

Am Anfang des Geschäftsjahres betrug die Mitgliederzahl 277  
 Im Laufe " " neu aufgenommen " 14  
 Es scheiden aus durch Tod " 291  
 Es werden in das neue Geschäftsjahr übernommen " 287

Das Geschäftsguthaben hat sich um M. 128,06 vermehrt und beträgt M. 8106,22  
 Die Passivseite hat sich um M. 300 vermehrt und beträgt " 8610,—

**Der Vorstand.**

Der. G. Volkman. Fühn.  
 Die Auszahlung des Rückst erfolgt **Leipzigstraße 74** am Donnerstag, den 6. d. Mts., nachmittags von 1 Uhr für die Konten Nr. 1 bis 250 und am Freitag, den 7. d. Mts., für die Nr. 250 bis 430.

**Zur Beachtung!**  
 Meine Anstalt mache ich darauf aufmerksam, daß der Verkauf von Brot und M. H. bei besonderer Umständlichkeit nur 2 Stunden am Tage stattfindet, und zwar nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Außer dieser Zeit wird nichts verabfolgt.  
 Rumohle, den 30. Nov. 1917.  
 Kühn.

**Buschobst:**  
 Kapsl., Birnen, Schattenmorellen, von lehreren aus Hofstämme, empfiehlt **Richard Pannier**, Wittenburger Neumarkt.

**Bergamentpapier**  
 wieder vorrätig **Rich. Arnol.**

**Carbidtonnen**  
 leere Riffen und Kartons hat abzugeben **Paul Elstermann**, Leipzig Nr. 61.

**Brieftaschen**  
**Geldscheintaschen**  
**Portemonnaies**  
**Mundharmonikas**  
 empfiehlt **Richard Arnol**

**Schützenhaus Kemberg.**  
 Sonntag, den 9. Dezember, nachm. 4 Uhr  
**Märchen und Kinderlieder**  
 für Jung und Alt.  
 Luise Wiese (Märchen), Kaethe Weber (Märchen), am Klavier: Paul Klanert.  
 Karten: Sperrst. M. 0,50, 1. Platz M. 0,25, Kassierführung 3 Uhr.  
 Abends 8 Uhr  
**= Konzert =**  
 Luise Wiese (Sologn), Kaethe Weber (Regitation), Paul Klanert (Klavier).  
 Karten: Sperrst. M. 1,00, 1. Platz M. 0,75, Vorverkauf im Schützenhaus und Bäckerei Thomas, und an der Abendkasse.

**Massive Silber-Myrtenkränze**  
 nebst Rahmen und Glocken  
 sowie **Silber-Geschenkartikel**  
 empfiehlt  
**Paul Elstermann, Leipzigerstr. 61.**

**Gesellschaftsspiele**  
 empfiehlt  
**Richard Arnol**

**Die Stadtparkasse Kemberg**  
 in jedem Werktag vormittags **3** | 10.  
 geöffnet und verzinst Einlagen mit  
 Vom 1. Januar 1918 an tägliche Verzinsung.  
 Postfachkonto: 28653 Leipzig. — Strengste Geheimhaltung.

Der „Buch-Roman“ verdient sich soeben wieder in Wochenheften für 15 Pfennig einen vorzüglichen neuen Roman

**Der Berg des Lichts**  
 von **Nanny Mothe.**

Jeder Leser erhält zum Einbinden der 15-Pf.-Hefte eine hübsche wertvolle goldgeprägte Einbanddecke kostenlos. (Das Einbinden kostet wenige Pfennige.) Bestellungen nehmen die Ausleger an. Probehefte sind für Jedermann in unserer Geschäftsstelle kostenlos erhältlich.

**Bettmatten.** Bestimmung gen. sofort. Alter und Geschlecht angeben. Kaufsumme umlohn u. direkt. **Somitaa, Fürth 1. B. Finkenstra. 23.**

» **Lederfett** «  
**Maschinenöl**  
 empfiehlt **W. H. Wacker**, Wittenbergerstraße 19.

**Köhlers**  
**Kaiserkalender**  
 Preis 60 Pfg.  
 zu haben bei **Rich. Arnol.**

**Carbid**  
 ist eingetroffen  
**Paul Elstermann.**

**Hilfsdienstpflichtige!**  
 Suche per sofort — für bringende Heeresleistungen  
**mehrere Tischler**  
 in Dauerstellung  
**Paul Zimmermann,**  
 Gräfenhainichen.